

Susanne Thommes

Warte nur, balde ruhest du auch!

Kriminalstück

E 645

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Warte nur, balde ruhest du auch! (E 645)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

### Kurzinformation

In Anzeigen wird für die "Pension Waldesruh" damit geworben, dass man sich hier "wie in Abrahams Schoß" fühlen könne. Dient die abgelegene Villa in der Nähe von Hamburg aber vielleicht einem ganz anderen Zweck, werden hier Geschäfte mit der Russenmafia abgewickelt? Das behauptet jedenfalls ein Stammgast, eine pensionierte Bibliothekarin mit einem Faible für Agatha Christie.

Dann trifft eine mysteriöse Dame ein, die man eigentlich einen Tag später erwartet hatte - und wird am nächsten Morgen ermordet aufgefunden ...

*Spieltyp:* Kriminalstück

*Bühnenbild:* 3 Akte, Aufenthaltsraum einer Pension

*Darsteller:* 4m 4w

*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

### Personen

Klaus Fischer

Sabine Weigand

Ingelore Boyens

Karl Marx

Martina Luther

Stefan Schulz

Roland Meier

"Frau Schmidt" alias Frau Burkhart alias Pola Sturm

### Bühnenbild

Aufenthaltsraum der Pension, sehr von gestern. Hinten in der Mitte die Eingangstür, links davon die Rezeption. Auf der linken Seite eine Tür mit der Aufschrift "Privat", vorn eine Sofagruppe. Auf der rechten Bühnenhälfte zwei Tische mit Stühlen sowie eine Tür zu Küche und Treppe. Die Gäste sollen ihren Zimmerschlüssel selbst von der Rezeption nehmen und beim Weggehen wieder hinhängen.

### 1

*Später Vormittag. Ingelore Boyens, auf einem der Sofas, liest die Lokalzeitung. Klaus Fischer kommt mit Regenschirm aus seinen Privaträumen. Er zieht ein Bein etwas nach.*

**Fischer:**

Wie ich sehe, haben Sie schon Posten bezogen, Miss Marple.

**Ingelore:**

Das sagen Sie jeden Morgen, Herr Fischer!

**Fischer:**

Wirklich? Ich bitte um Entschuldigung! Übrigens haben wir einen neuen Gast. Aber das haben Sie wohl schon mitbekommen?

**Ingelore:**

Ich lausche doch nicht an der Tür!

**Fischer:**

Nun, dann wissen Sie jetzt Bescheid. Ich wollte Sie nämlich bitten, hier so lange zu bleiben, bis Frau Weigand zurück ist.

**Ingelore:**

Aber gern. Ich werde mich nicht mehr vom Fleck rühren!

**Fischer:**

Das ist nett von Ihnen, vielen Dank ... Ich will meinen Wagen abholen, er soll jetzt fertig sein.

**Ingelore:**

Das hat aber ziemlich gedauert. Sie haben seit Tagen in der Werkstatt daran herumgebastelt.

**Fischer:**

Ich hänge nun mal an der alten Karre. Ihre Macken muss ich eben in Kauf nehmen.

**Ingelore:**

Mir würde es genauso gehen, Herr Fischer.

**Fischer:**

Also, bis später!

**Ingelore:**

Ja. Tschüß!

*(Fischer ab)*

*(Von rechts kommt Stefan Schulz in Joggingbekleidung herein)*

**Schulz:**

Guten Tag!

**Ingelore:**

Guten Tag! Es freut mich sehr, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr ...

**Schulz:**

Schulz. Ohne "e".

**Ingelore:**

Mein Name ist Boyens, Ingelore Boyens ... Nehmen Sie doch Platz, Herr Schulz. Oder sind Sie in Eile?

**Schulz:**

Überhaupt nicht. Vielleicht hört ja der Regen ganz auf.

**Ingelore:**

Sie haben also Zimmer Nr. 1 bekommen?

**Schulz:**

Ja. Was ist damit?

**Ingelore:**

Die 1 hat den Vorteil, dass sie direkt an der Treppe liegt - man weiß ja nie. Außerdem ist das Zimmer schön hell, mit diesem Blick nach vorne raus.

**Schulz:**

Und Sie?

**Ingelore:**

Ich habe wieder die 6. Klein, aber gemütlich.

**Schulz:**

Sie sind demnach schon öfter hier gewesen?

**Ingelore:**

Vergangenes Jahr und jetzt wieder. Wissen Sie, ich war früher Bibliothekarin, in einer öffentlichen Bücherei. Da passierte nie etwas, allenfalls ging mal ein Buch verloren. Folglich habe ich mich nebenbei selber weitergebildet, und das kommt mir hier zugute.

**Schulz:**

Wie meinen Sie das, "weitergebildet"?

**Ingelore:**

Als Privatdetektivin. Ich habe alles studiert, was mir an Kriminalromanen zur Verfügung stand - vor allem natürlich Agatha Christie.

**Schulz:**

Aha. Verstehe.

**Ingelore:**

Darf ich fragen, was Sie beruflich machen?

**Schulz:**

Ich bin Lehrer, Sportlehrer. Sie wissen ja, was heutzutage an den Schulen so alles los ist. Ich brauche dringend Erholung! Nur ein bisschen Joggen und sonst absolute Ruhe.

**Ingelore:**

Dafür ist die Gegend natürlich ideal.

**Schulz:**

Als ich die Anzeige las, "Pension Waldesruh - wie in Abrahams Schoß" - da habe ich mir gesagt, das könnte genau das Richtige für mich sein.

**Ingelore:**

Mir hatte jemand erzählt, diese Pension habe eine gewisse Vorgeschichte. Deshalb bin ich hergekommen.

**Schulz:**

Was für eine Vorgeschichte?

**Ingelore:**

Es hieß, bei dem früheren Besitzer wäre so oft eingebrochen worden, bis schließlich die Versicherung gestreikt hat. Notgedrungen musste er dann verkaufen. Herr Fischer hat die Villa praktisch für 'nen Appel und'n Ei bekommen.

**Schulz:**

Wollen Sie damit andeuten, Herr Fischer hat hinter den Einbrüchen gesteckt?

**Ingelore:**

Das liegt doch auf der Hand. Außer ihm hat sich kein anderer Interessent gemeldet. Danach ist hier auch nie wieder eingebrochen worden!

**Schulz:**

Also, ich weiß nicht ...

**Ingelore:**

Ist Ihnen aufgefallen, dass er ein Bein nachzieht?

**Schulz:**

Natürlich, ja.

**Ingelore:**

Und was folgt daraus? Er ist offenbar mal in eine Schießerei geraten. Das spricht doch Bände!

**Schulz:**

Oder er hatte Kinderlähmung.

**Ingelore:**

Kinderlähmung sieht anders aus.

**Schulz:**

Dann bin ich hier in eine Räuberhöhle geraten? Und Sie kommen nun schon zum zweiten Mal hierher, um Herrn Fischer endlich auf frischer Tat zu ertappen?

**Ingelore:**

Könnte man sagen.

**Schulz:**

Und wobei wollen Sie ihn ertappen? Verlässt er nachts heimlich das Haus, um weitere Einbrüche zu begehen? Oder womit verdient er sonst sein Geld?

*(Roland Meier kommt von rechts mit einem Regenschirm herein)*

**Ingelore:**

Sie wollen spazierengehen, Herr Meier?

**Meier:**

Ja.

**Ingelore:**

Dann wünsche ich viel Vergnügen!

**Meier:**

Danke.

*(Er hängt seinen Schlüssel an die Rezeption, ab)*

**Ingelore:**

Das war Herr Meier, er hat das Einzelzimmer neben mir.

Er ist, sagen wir, etwas scheu. Sonst hätte ich Sie miteinander bekannt gemacht.

**Schulz:**

Wieviele Gäste sind eigentlich zur Zeit hier?

**Ingelore:**

Eine gute Frage. Wer ist Gast, wer ist kein Gast?

Vielleicht sind es nur der Herr Meier, Sie und ich. Und

jemand wird morgen noch erwartet, eine Dame.

**Schulz:**

Sie sprechen in Rätseln. Wen gibt es denn sonst noch?

**Ingelore:**

Wissen Sie, Herr Fischer mag es nicht, wenn ich so viel rede. Am liebsten hätte er mich gar nicht hier. Aber es waren noch Zimmer frei, und es würde komisch aussehen, wenn er normalen Gästen absagt. Wir sind sozusagen das Feigenblatt.

*(Von draußen kommen die beiden Polizisten herein. Karl Marx hat eine Kameraausrüstung dabei, Martina Luther hat sich als Malerin ausstaffiert)*

**Luther:**

Guten Tag!

**Marx:**

Sie sind der neue Gast?

**Schulz:**

So ist es.

**Marx:**

Mein Name ist Karl Marx.

**Schulz:**

Stefan Schulz. Angenehm!

**Luther:**

Martina Luther.

**Schulz:**

Oh ... Guten Tag, Frau Luther! Ich bitte um Entschuldigung!

**Luther:**

Macht doch nichts. Bei unseren Namen stutzt jeder erst einmal.

**Ingelore:**

Und wie lief es diesmal bei Ihnen? Waren Sie zufrieden?

**Luther:**

Ich hatte ein Aquarell angefangen. Gerade als ich richtig in Schwung kam, fing es zu regnen an. Das Bild kann ich jetzt wegwerfen.

**Ingelore:**

Zeigen Sie es doch mal!

**Luther:**

Nein, nein, es sieht wirklich furchtbar aus. Alles voller Schlieren.

**Ingelore:**

Und bei Ihnen, Herr Marx?

**Marx:**

Ich war sehr zufrieden. Bis eben der Regen kam.

**Ingelore:**

Vielleicht mögen Sie mir von Ihren besten Fotos Abzüge schicken? Dann hätte ich eine kleine Erinnerung an Sie.

**Marx:**

Ja, mal sehen.

**Ingelore:**

Zufällig habe ich eine Visitenkarte dabei. Bitte sehr.

**Marx:**

Danke.

*(Er steckt sie ein, ohne sie gelesen zu haben. Beide nach rechts ab)*

**Ingelore:**

Was halten Sie von dem Pärchen? "Karl Marx" und "Martina Luther"! Da muss jemand einen humoristischen Moment gehabt haben.

**Schulz:**

Mit Familiennamen ist das so eine Sache. Irgendwann gehen dabei die Vornamen aus.

**Ingelore:**

Angeblich arbeiten beide "in einem Elektrizitätswerk".

Das hört sich doch eher nach "Monopoly" an!

**Schulz:**

Eigentlich ja.

**Ingelore:**

Der Name "Klaus Fischer" könnte auch erfunden sein, diesmal nach der Devise "Nur nicht auffallen". Und jetzt noch "Pension Waldesruh"! Was fällt Ihnen auf Anhieb dazu ein?

**Schulz:**

Rehe?

**Ingelore:**

Goethe!

**Schulz:**

Wieso das denn?

**Ingelore:**

"Über allen Gipfeln/ Ist Ruh;/ In allen Wipfeln/ Spürest du/ Kaum einen Hauch;/ Die Vögelein schweigen im Walde./ Warte nur, balde" ... ?

**Schulz:**

... ruhest du auch!

**Ingelore:**

Jawohl! Das klingt doch mindestens nach Schutzgelderpressung, oder?

**Schulz:**

Ich muss gestehen, darauf wäre ich nicht gekommen.

**Ingelore:**

Einbrüche laufen bei Herrn Fischer nur noch ganz am

Rande mit, der arbeitet längst in größerem Maßstab.

Deshalb hat er sich auch in die Provinz zurückgezogen und zur Tarnung diese Pension gekauft. Nun kann er sich hier ungestört mit seinen Leuten treffen. Oder mit dem Boß von der Russenmafia, um gewisse Zuständigkeiten zu klären.

**Schulz:**

Wie kommen Sie auf die Russenmafia?

**Ingelore:**

Im vergangenen August war hier ein Gast, der sofort in Zimmer Nr. 3 verschwand und von uns nicht mehr gesehen wurde. Wir sollten nicht mitbekommen, dass er nur gebrochen Deutsch spricht! Und genau an dem Tag, als er abgereist ist, verschwanden auch die beiden jungen Männer, die das Zimmer neben ihm hatten, die 2. Das müssen Leibwächter gewesen sein!

**Schulz:**

Oder sie waren ein Liebespaar, soll ja vorkommen.

**Ingelore:**

Die aber nicht, so was sehe ich auf den ersten Blick. Übrigens haben Herr Marx und Frau Luther ebenfalls die 2! Das kann nun wirklich kein Zufall mehr sein.

**Schulz:**

Was stimmt denn mit den beiden nicht? Sind sie gar nicht befreundet?

**Ingelore:**

Befreundet schon, aber erotisch scheint überhaupt nichts zwischen ihnen zu laufen.

**Schulz:**

Es gibt eben diskrete Naturen, denen merkt man nie etwas an. Oder es läuft bei ihnen nur auf der platonischen Ebene.

**Ingelore:**

Dann teilt man sich doch nicht ein Zimmer!

**Schulz:**

Vielleicht müssen sie sparen. Wenn keiner von ihnen schnarcht ...

**Ingelore:**

Ich habe nie ein Bild von Frau Luther gesehen, keine Zeichnung, kein Aquarell! Und der Herr Marx läuft nur mit seiner Kamera herum, weil er so das Haus heimlich überwachen kann. Meine Visitenkarte hat er nicht mal angeschaut! Ich wette, von seinen Fotos ist kein einziges vorzeigbar.

**Schulz:**

Hm.

**Ingelore:**

"Ich sehe nicht mehr als andere, aber ich habe mir angewöhnt, so meine Schlüsse zu ziehen" - ein Zitat von Sherlock Holmes.

**Schulz:**

Sie halten die beiden also für Leibwächter? Wen sollen sie denn beschützen?

**Ingelore:**

Die Dame, die morgen erwartet wird. Sie ist die Geliebte des Russen und soll ihn vertreten, er selber hat diesmal keine Zeit.

**Schulz:**

Bringt man da nicht eigene Leute mit, so finstere Typen mit Kalaschnikows?

**Ingelore:**

Was würde das denn für einen Eindruck machen! "Marx" und "Luther" sind sozusagen ein Service des Hauses, als Feriengäste getarnt ... Sprechen Sie eigentlich Russisch?

**Schulz:**

Nur zwei Wörter: "Na strowje" und "Towarischtsch".

**Ingelore:**

Ich habe doch nur Spaß gemacht ... Und jetzt raten Sie mal, wo die Dame untergebracht wird, in welchem Zimmer!

**Schulz:**

In der 3?

**Ingelore:**

Bingo! ... Diese Frau Weigand haben Sie schon kennengelernt?

**Schulz:**

Ja. Sie hat mich nach oben begleitet.

**Ingelore:**

Vermutlich ist sie in Wahrheit die Rechtsanwältin von Herrn Fischer. Sie soll dafür sorgen, dass er nicht von den Russen über den Tisch gezogen wird. Jedenfalls spielt sie hier nur die Hausdame!

**Schulz:**

Ist das Frühstück ungenießbar?

**Ingelore:**

So was bekommt doch jede Frau hin! Sonst scheint die Weigand nicht viel tun, außer dem bisschen Bettenmachen und Staubsaugen. Fürs Abendessen kann man sich ein Gericht bestellen, das wird dann vom Altersheim nebenan geliefert. Alles ist so organisiert, dass Fischer eine Weile ohne Hilfe auskommt.

**Schulz:**

Das sind doch alles nur Vermutungen, oder?

**Ingelore:**

Keine Vermutungen - Indizien! Frau Weigand hat nämlich die 4 erhalten, das letzte Zimmer an der Vorderfront! Im vergangenen Jahr war die Hausdame in der 7 untergebracht. Das ist das kleinste und schäbigste Zimmer, was man eben einer Angestellten gibt. Sie war von morgens bis abends im Gange - die muss echt gewesen sein! Sie hat auch selber gekocht.

**Schulz:**

Was ist dagegen einzuwenden, wenn man sein Personal entlastet?

**Ingelore:**

Ich habe noch einen Beweis: Marx und die Luther sind ausgesprochen gefällig, zum Beispiel bringen sie ihr Geschirr selber in die Küche. Würde mich nicht wundern, wenn sie heimlich auch die Spülmaschine bedienen und den Müll raustragen.

**Schulz:**

Damit haben Sie mich überzeugt, Frau Boyens! Ich gebe mich geschlagen.

**Ingelore:**

Dann will ich Ihnen noch ein Geheimnis anvertrauen: Der vorgebliche Herr Fischer und Sabine Weigand haben wirklich ein Verhältnis!

**Schulz:**

Na, und?

**Ingelore:**

Aber warum machen sie daraus ein Geheimnis? Er ist geschieden, sie ist noch ledig ... Den Grund dafür wüsste ich gern.

**Schulz:**

Und ich überlege, ob ich bleiben soll. Ich wollte wirklich nur mal abschalten, weiter nichts.

**Ingelore:**

Aber Sie können ...

**Schulz:**

Ein Gangsterboss und zwei Leibwächter, die sich als Liebespaar ausgeben. Eine Rechtsanwältin, die die Zimmer macht. Und dann noch diese Braut von der Russenmafia ... So habe ich mir meinen Urlaub nicht vorgestellt.

**Ingelore:**

Ich versichere Ihnen, kein Wort davon ist wahr! Ich habe mir das alles nur ausgedacht. Und bitte, sagen Sie Herrn Fischer nichts davon!

**Schulz:**

Ich werde mich hüten. Wer weiß, vielleicht kommt er sonst auf den Gedanken, eine gewisse Privatdetektivin aus dem Verkehr zu ziehen.

**Ingelore:**

Wenn Sie mögen, können wir uns ja trotzdem gegenseitig auf dem laufenden halten ...

*(Sabine Weigand ist von draußen mit Einkäufen hereingekommen)*

**Sabine:**

Waren Sie wieder beim Geschichtenerzählen, Frau Boyens?

**Ingelore:**

Haben Sie mich erschreckt! Ich habe Sie gar nicht kommen gehört.

**Sabine:**

"Das Böse kommt auf leisen Sohlen" ...

**Ingelore:**

Ich war so in die Unterhaltung vertieft ... Dann kann ich also wieder nach oben gehen?

**Sabine:**

Ja, nun passe ich hier auf. Schönen Dank noch für die Vertretung!

**Ingelore:**

Gern geschehen.

*(ab)*

**Sabine:**

Frau Boyens hat Sie also ein bisschen unterhalten?

**Schulz:**

Das kann man wohl sagen.

**Sabine:**

Sie müssen das verstehen. Seitdem sie in Rente ist, fällt ihr daheim die Decke auf den Kopf. Deshalb denkt sie sich die wildesten Sachen aus, wenn sie mal wieder unter Menschen ist. Hauptsächlich liest sie Krimis, da kann schon einiges durcheinandergeraten.

**Schulz:**

Den Eindruck hatte ich auch.

**Sabine:**

Was hat sie Ihnen denn so erzählt?

**Schulz:**

Ich sollte es eigentlich für mich behalten.

**Sabine:**

Mir können Sie es doch sagen! Im Grunde meint die alte Dame es nur gut, sie möchte für ein bisschen Abwechslung sorgen. Und die Gäste haben hinterher

etwas aus ihrem Urlaub zu berichten.

**Schulz:**

Ich hätte lieber nichts zu berichten. Ich bin nur wegen der Erholung da.

**Sabine:**

Klar, bei Ihrem Beruf ... Also, worum ging es? Es bleibt wirklich unter uns!

**Schulz:**

Es ging um die beiden Herrschaften, die ich vorhin kennengelernt habe. Ihre Namen könnten einfach nicht stimmen. Außerdem würde "Karl Marx" nur so tun, als ob er fotografiert, und "Martina Luther", als ob sie malt, aus welchen Gründen auch immer.

**Sabine:**

Frau Luther und Herr Marx sind Angestellte in einem Elektrizitätswerk, Fotografieren und Malen haben sie nur als Hobbys! Ich habe Frau Luther deshalb auch nie nach ihren Bildern gefragt. Sicher taugen sie überhaupt nichts - und man will ja nicht unhöflich sein.

**Schulz:**

Und Sie wären eigentlich Rechtsanwältin.

**Sabine:**

Wie kommt sie auf die Idee? Ich habe zwar alles Mögliche gemacht, aber ... Als ich von dem Job hier erfuhr, habe ich mich gleich beworben, der macht mir auch wirklich Freude ... Damit ich es nicht vergesse, ich wollte Ihnen noch einen Bestellzettel geben. Falls Sie etwas davon zum Abendessen haben möchten, kreuzen Sie es einfach an.

**Schulz:**

Okay.

**Sabine:**

Im Ort gibt es ein Lokal, bei der Bushaltestelle. Und beim Bäcker kann man Kleinigkeiten bekommen, sie bieten sogar Pizza an.

**Schulz:**

Vielen Dank für den Tip. Der Regen hat also aufgehört?

**Sabine:**

Ja.

**Schulz:**

Gut, dann werde ich mich mal ein bisschen bewegen.

**Sabine:**

Viel Spaß!

*(Schulz nach draußen ab)*

*(Das Telefon läutet)*

**Fischers Stimme:**

Hier ist die Pension Waldesruh - wie in Abrahams Schoß.  
Im Augenblick ...

**Sabine:**

*(nimmt den Hörer ab)*

Ja, bitte?

*(Der Anrufer meldet sich nicht, und Sabine legt wieder auf. Mit ihren Einkäufen nach rechts ab)*

2

*Am Nachmittag. Sabine liest in einem aktuellen Bestseller. Ingelore kommt ausgehertigt von rechts herein.*

**Sabine:**

Haben Sie gut geschlafen?

**Ingelore:**

Wie in Abrahams Schoß!

**Sabine:**

Das wundert mich, Frau Boyens.

**Ingelore:**

Auf dem Heimweg werde ich noch dem Altersheim einen Besuch abstatten. Der gedeckte Apfelkuchen ist ein Gedicht. Mit Sahne!

**Sabine:**

Ich habe gesagt, es wundert mich, dass Sie so gut schlafen konnten. Nach all dem Unsinn, den Sie Herrn Schulz erzählt haben ...

**Ingelore:**

Was habe ich?

**Sabine:**

Es lief darauf hinaus, dass hier einige Leute nicht das wären, was sie zu sein vorgeben, mich eingeschlossen ... Der Mann war doch gerade erst angekommen!

**Ingelore:**

Ich dachte, es würde ihn amüsieren. Er hat auch gern zugehört.

**Sabine:**

Trotzdem möchte ich Sie ein- für allemal bitten, damit aufzuhören! Wenn Sie wieder einen Einfall haben, behalten Sie den einfach für sich. Ja?

**Ingelore:**

Dabei wollte ich Ihnen gerade etwas über diesen Schulz erzählen. Der ist nämlich sehr verdächtig!

**Sabine:**

Ach ja? Inwiefern?

**Ingelore:**

Warum verbringt ein Mann seines Alters den Urlaub in einer solchen Gegend, wo rein gar nichts los ist? Der gehört doch eigentlich woanders hin, in die Karibik, nach Mallorca ...

**Sabine:**

Auch ein Sportlehrer kann mal abschalten wollen, nach dem ganzen Stress in der Schule.

**Ingelore:**

Haben Sie überprüft, ob er wirklich Lehrer ist? Und ob die Adresse stimmt?

**Sabine:**

Sollen wir bei jedem Gast überprüfen, ob seine Angaben stimmen? Hauptsache, sie zahlen bei der Abreise ihre Rechnung.

**Ingelore:**

Ich wollte Sie nur warnen, Frau Weigand. Mich würde es nicht wundern, wenn er aus einem ganz speziellen Grund hergekommen ist.

**Sabine:**

Und der wäre?

**Ingelore:**

Nun, er könnte sozusagen zur Konkurrenz gehören.

**Sabine:**

So was habe ich noch nie gehört! Sicher, würde es sich um ein großes Hotel handeln, könnte man schon mal jemanden vorbeischicken, damit der sich umschaute. Aber bei einer solch kleinen Pension ...

**Ingelore:**

Ich hatte eher ...

**Sabine:**

Herr Fischer denkt auch nicht daran, das Haus zu verkaufen! Es ist doch ideal für ihn.

**Ingelore:**

Es gibt noch eine Möglichkeit: Herr Schulz könnte von der Kripo sein, gewissermaßen undercover.

**Sabine:**

Das wird es sein. Undercover!

**Ingelore:**

Wie gesagt, ich wollte Sie nur warnen, von Frau zu Frau. Es täte mir leid, wenn Sie mitten zwischen die Fronten geraten.

**Sabine:**

Was für Fronten? Ich habe Sie doch gerade gebeten, damit aufzuhören!

**Fischer:**

*(kommt von links herein)*

Frisch gestiefelt und gespornt, Frau Boyens? Wartet Ihr gedeckter Apfelkuchen?

**Ingelore:**

Ja. Ich wollte gerade gehen.

**Fischer:**

Dann einen schönen Spaziergang!

**Ingelore:**

Ja. Wiedersehen!

*(ab)*

**Fischer:**

Was war denn los? So eilig hat sie es sonst nie.

**Sabine:**

Ich habe ihr ein bisschen den Kopf gewaschen. Sie hat sich nämlich gleich auf den neuen Gast gestürzt und ihm eine Menge Blödsinn erzählt.

**Fischer:**

Hat sie das etwa auch bei Herrn Meier getan? Geht er ihr deshalb aus dem Weg?

**Sabine:**

Das glaube ich nicht, der redet ja nie viel ... Was sie Schulz erzählt hat, war im übrigen so albern, das kann man gleich wieder vergessen.

**Fischer:**

Falls es etwas Wichtiges wäre, würden Sie mir das doch in jedem Fall mitteilen?

**Sabine:**

Natürlich.

**Fischer:**

Wenn sie nämlich irgendwie dahinterkommt, was hier wirklich abläuft, mache ich kurzen Prozess mit ihr.

*(Man hört einen Wagen vorfahren. Sie gehen zum Fenster)*

**Fischer:**

Ein Taxi!

**Sabine:**

Hatte sich jemand angemeldet?

**Fischer:**

Bei mir nicht.

*(Er geht hinaus und kommt dann mit der Burkart zurück.)*

*Sie hat sich wie die von ihr bewunderte Sängerin Pola Sturm hergerichtet, mit blondgefärbten Haaren. Fischer stellt ihren Koffer ab, er sieht billig und abgenutzt aus.*

*Man hört das Taxi wieder wegfahren)*

**Fischer:**

Darf ich bekannt machen: Frau Schmidt - Frau Weigand.

**Sabine:**

Guten Tag, Frau Schmidt!

**Burkart:**

Guten Tag.

**Sabine:**

Wir hatten Sie erst morgen erwartet!

**Burkart:**

Wirklich? Das ist doch nicht möglich!

**Sabine:**

*(holt das Gästebuch von der Rezeption)*

Hier, bitte sehr: "Freitag, 13. August, Frau Schmidt".

**Burkart:**

Das tut mir sehr leid. Ich hatte mir den Donnerstag aufgeschrieben.

**Sabine:**

Sind Sie etwa abergläubisch, von wegen Freitag, den 13.? Haben Sie deshalb das Datum verwechselt?

**Burkart:**

Das wäre möglich. Ja.

**Meier:**

*(kommt von draußen herein)*

Guten Tag!

**Fischer:**

Tag, Herr Meier!

*(Meier nach rechts ab)*

**Sabine:**

Es ist ja nicht weiter schlimm. Das Zimmer ist schon für Sie vorbereitet.

**Fischer:**

Und es war vernünftig von Ihnen, nur diesen einen Koffer mitzubringen.

**Burkart:**

Wieso? Was meinen Sie damit?

**Fischer:**

Nun, wenn Sie hier mit großem Gepäck angereist wären ...

**Burkart:**

Ach so, der Koffer ... Den habe ich bei einer Nachbarin ausgeliehen.

**Fischer:**

Sie haben ihr doch nichts verraten?

**Burkart:**

Nein, nein. Ich habe nur gesagt, ich wolle verreisen.

**Fischer:**

Gab es sonst irgendwelche Vorkommnisse? Ist Ihnen jemand gefolgt?

**Burkart:**

Mir?

**Sabine:**

Das alles können wir auch später bereden, das eilt doch nicht!

**Fischer:**

*(reicht ihr den Koffer)*

Bitte sehr!

**Sabine:**

Ich bringe Sie dann jetzt nach oben.

**Burkart:**

Ja. Vielen Dank.

*(Die beiden nach rechts ab)*

*(Von draußen kommt Schulz zurück)*

**Schulz:**

Hallo!

**Fischer:**

Das Laufpensum schon erledigt?

**Schulz:**

So würde ich es nicht bezeichnen, ich habe es mir eher gemütlich gemacht. Man muss ja nicht schon am ersten Tag übertreiben.

*(Er will abgehen)*

**Fischer:**

Und was halten Sie von unseren Wanderwegen? Habe ich zuviel versprochen?

**Schulz:**

Doch, alles bestens. Wenn ich zuhause jogge, treffe ich auch unentwegt auf Schüler oder Eltern, und dann muss ich jedesmal noch einen Zahn zulegen. Hier ist mir keine Menschenseele begegnet ... Na, jetzt werde ich trotzdem mal duschen gehen.

**Fischer:**

Warten Sie! Ich habe mir gedacht, falls Sie Lektüre brauchen ... Eine gewisse Auswahl hätten wir vorrätig.

Wollen Sie mal sehen?

**Schulz:**

*(blättert einen Stapel alter Zeitschriften durch)*

Okay, vielleicht komme ich darauf zurück.

**Fischer:**

Und hier stehen noch Bücher, die haben uns Gäste hinterlassen. Es ist zwar nur eine kleine Auswahl, aber trotzdem ... Sogar zwei Krimis sind dabei, ach nein, sogar drei! Falls Sie so etwas mögen.

**Schulz:**

Schönen Dank für den Hinweis.

**Fischer:**

Das Fernsehprogramm finden Sie in der Lokalzeitung, die liegt immer an der Rezeption aus. Einen Moment ... Ja, hier ist sie.

**Schulz:**

Nicht nötig, danke. Ich zappe immer so durch die Kanäle.

**Fischer:**

Genau wie ich! Normalerweise sehe ich aber nicht viel fern. Und Sie?

**Schulz:**

Mal so, mal so. Kommt drauf an.

**Fischer:**

Sportsendungen? Tennis? Bundesliga?

**Schulz:**

Das versteht sich von selbst.

**Fischer:**

Und wie ist das mit Spielfilmen? Haben Sie da bestimmte Vorlieben?

**Schulz:**

Könnte ich jetzt nicht so genau sagen.

**Fischer:**

Finde ich auch. Man muss für alles offen sein.

**Schulz:**

So ist es. Na, dann ...

*(ab)*

*(Fischer sucht eine Telefonnummer heraus, greift zum Hörer. Offenbar meldet sich nur ein Anrufbeantworter, und er legt wieder auf)*

**Sabine:**

*(kommt zurück)*

Das war eine Überraschung! Ich habe den Kollegen Bescheid gesagt, sie kommen gleich.

**Fischer:**

Ja.

**Sabine:**

Was ist denn?

**Fischer:**

Ich habe mich gerade zum Idioten gemacht! Der Lehrer sollte nicht sofort die Treppe hochstürmen, und so habe ich ihn hier aufgehalten. Vermutlich hält er mich jetzt für total plemplem.

**Sabine:**

Ach was ... Frau Schmidt war wirklich sehr

durcheinander, deshalb habe ich sie auch allein gelassen.

**Fischer:**

Das ist kein Wunder. Als Kronzeugin gegen einen ehemaligen Freund aussagen zu müssen ... Ich möchte nicht in ihrer Haut stecken!

**Sabine:**

Oder aber diese Frau hat sich wieder blicken lassen, die sie seit Monaten verfolgt und belästigt. Wenn so etwas noch dazukommt ...

**Fischer:**

Ein Stalker?

**Sabine:**

Richtig. Die Schmidt steht zwar noch am Anfang, aber ihre Shows sollen teuflisch gut sein, und so hat sie natürlich ihre Fans. Trotzdem hätte ich diese Person längst angezeigt, wozu haben wir das entsprechende Gesetz.

**Fischer:**

Nun, vor der ist sie hier wenigstens absolut sicher.

**Sabine:**

Später werde ich ihr Essen hochbringen, danach soll sie eine Schlaftablette nehmen. Sonst geistert sie uns noch nachts im Haus herum.

**Fischer:**

Gute Idee.

**Sabine:**

Am besten schluckt sie die, während ich dabei bin.

Sicher ist sicher.

*(Die beiden Polizisten kommen von rechts herein)*

**Marx:**

Was hat das zu bedeuten? Warum kommt die Sängerin heute schon?

**Luther:**

Sprich nicht so laut!

**Sabine:**

Vielleicht ziehen wir uns für die Besprechung nach nebenan zurück?

**Fischer:**

Da ist nicht aufgeräumt.

**Sabine:**

Ach so.

**Fischer:**

Also zum Thema. Es sieht so aus, als ob in Ihrer Dienststelle etwas schiefgelaufen ist. Ich will nicht hoffen, dass das ein schlechtes Vorzeichen ist.

**Luther:**

Ein Tag früher, ein Tag später ... Im Grunde spielt das doch keine Rolle.

**Fischer:**

Ich hasse es, wenn man sich nicht an die Abmachungen hält. Wir hatten den Freitag vereinbart, und jetzt taucht Madame schon am Donnerstag auf!

**Marx:**

Zur Zeit haben wir besonders viel zu tun, Pola Sturm ist nicht unser einziges Sorgenkind.

**Fischer:**

Den Namen will ich nicht mehr hören, Marx! Unsere Klientin heißt "Frau Schmidt" und nichts anderes.

**Marx:**

Entschuldigung! Wird nicht wieder vorkommen.

**Luther:**

Wenn wir uns jetzt beim Chef beschweren - was sollte das bringen? Immerhin ist Frau Schmidt wohlbehalten hier gelandet.

**Fischer:**

Na, gut, lassen wir es dabei. Das alles kommt aber auf jeden Fall ins Protokoll ... Wer hat das Taxi gefahren? Ein Kollege von Ihnen?

**Marx:**

Nein. Sie sollte eins bei der Taxizentrale bestellen. Von dem Versteck wissen nur wir, unser Chef und sein Stellvertreter.

**Fischer:**

Übrigens hat Herr Meier sie schon gesehen. Er hat aber in keinsten Weise reagiert, soweit ich es beurteilen kann.

**Sabine:**

Er wird nie von ihr gehört haben! Allenfalls schaut der sich die Reeperbahn vom Bus aus an und macht dann eine Hafentrundfahrt.

**Fischer:**

Bleibt noch die Frage, warum der neue Gast nie sein Zimmer verlässt. Hat jemand einen Einfall gehabt?

**Sabine:**

Sagen wir doch einfach, sie käme gerade aus dem Krankenhaus und wäre hier zur Nacherholung. Ihr Arzt würde mich kennen, und so kam eins zum anderen.

**Marx:**

Damit würde sich unsere Miss Marple wohl kaum zufrieden geben. Die lässt doch nie locker.

**Fischer:**

Es ist wirklich Pech, dass sie letztes Jahr auch dabei war.

Die ganze Zeit hat sie wissen wollen, was dem Gast eigentlich fehlt! Sie hat mir den letzten Nerv geraubt, nicht der Zeuge. Der ist brav in seinem Zimmer geblieben und hat sich nicht gemuckst.

**Luther:**

Frau Schmidt hat die Masern?

**Fischer:**

Ich bitte Sie!

**Marx:**

Ich habe mir überlegt, sie könnte frisch geschieden sein. Da will man niemanden sehen oder hören ... Und es ist nicht ansteckend!

**Luther:**

Bei einer Trennung verweist man aber nicht! Da macht man die Schotten dicht und verkriecht sich in sein Bett.

**Marx:**

Du musst es ja wissen.

**Sabine:**

Und Ihr Vorschlag, Herr Fischer?

**Fischer:**

Ich würde meinen, je weniger wir erklären, desto besser. Wir haben einen neuen Gast, der Ruhe braucht, und damit basta. Einverstanden?

**Sabine:**

Ja.

**Fischer:**

Sonst läuft alles wie gehabt, als wäre nichts passiert. Heute Abend werden Sie auch wieder "Monopoly" spielen, wie immer. Nur Sie, Marx, haben diesmal keine Lust dazu, Sie wollen lieber noch einen kleinen Spaziergang machen.

**Marx:**

Yes, Sir!

**Fischer:**

Lassen Sie das doch! ... Hat jemand noch Fragen?

**Luther:**

Offenbar nicht.

**Fischer:**

Gut. Dann hebe ich die Sitzung auf. Zum Abendessen treffen wir uns wieder.

*(Marx und Luther nach rechts ab)*

**Sabine:**

Was macht der Blutdruck? Wieder normal?

**Fischer:**

Geht schon. Tut mir ganz gut.

**Sabine:**

Man kann nicht einfach auf ein beschauliches Leben umschalten, wenn man so lange bei der Kripo war. Es fehlt der Kick.

**Fischer:**

Sie sagen es, Frau Psychologin. Als sie mich damals nach der Schießerei in den Innendienst stecken wollten, habe ich natürlich abgelehnt, aber die Lösung mit der Pension fand ich dann prima. Ich konnte ja nicht ahnen, dass sie mir nur einen Kunden pro Jahr schicken - und zwar in den Gerichtsferien, wenn hier das Haus voll ist!

**Sabine:**

Das wird sich ändern, dafür werde ich schon sorgen. Die Kronzeugen werden sich hier die Klinke in die Tür geben ... Ich habe die Spülmaschine vergessen!

**Fischer:**

Soll ich helfen?

**Sabine:**

Das wäre nett.

*(beide nach rechts ab)*

### 3

*Nach dem Abendessen. An einem der Frühstückstische sitzen Sabine Weigand, Ingelore Boyens, Martina Luther und Stefan Schulz und spielen "Monopoly". Schulz trinkt sein drittes Bier, die anderen Selters.*

**Luther:**

Allmählich bin ich ein bisschen klamm. Was halten Sie davon, wenn ich jedem noch zwei 10 000er spendiere?

**Schulz:**

Das steht aber nicht in den Regeln.

**Luther:**

Sie sind vielleicht pingelig ... Wer ist dagegen?

**Ingelore:**

Nur her damit!

*(Die Luther verteilt die Geldscheine)*

**Ingelore:**

Vielen Dank! Falls Sie zu meinen Hotels kommen, sind Sie trotzdem erledigt.

**Luther:**

Das weiß ich doch.

**Sabine:**

Notfalls würde ich Ihnen das Wasserwerk abkaufen. Das Elektrizitätswerk habe ich schon.

**Ingelore:**

Da würden Sie aber ein schlechtes Geschäft machen,

Frau Weigand. Die Werke sind doch Killefitz.

**Luther:**

*(zu Schulz)*

Frau Boyens will mich nur ärgern. Karl und ich arbeiten nämlich in einem Elektrizitätswerk.

**Sabine:**

Wer ist dran? Herr Schulz, unser Knacki! Also, zum zweiten Mal.

**Schulz:**

*(würfelt)*

Wieder nichts.

**Luther:**

Seien Sie froh. Ich würde gern mit Ihnen tauschen.

**Sabine:**

*(würfelt)*

Die Einkommenssteuer! Na ja, das mache ich nun mit links.

*(Sie reicht der Luther 4000 Mark)*

**Luther:**

*(würfelt)*

Schon wieder eine Ereigniskarte!

**Schulz:**

Bei mir im Kittchen sind noch Zimmer frei!

**Luther:**

"Rücke vor bis zum Opernplatz" ... Wieviel ist es denn?

**Ingelore:**

Moment ... 22 000 Mark!

**Luther:**

Das war's für mich.

*(Sie gibt ihr das Geld)*

Hier, bitte sehr.

**Ingelore:**

Tut mir wirklich leid. Ehrlich!

**Sabine:**

Ich steige auch aus. Zwei Bahnhöfe und die paar Häuser - das bringt alles nichts.

**Ingelore:**

Tja, wer zu spät baut, den bestraft das Leben.

**Fischer:**

*(kommt aus seinen Privaträumen)*

Wie sieht's aus?

**Sabine:**

Wie immer. Frau Boyens hat ordentlich abgeräumt. Wir beide haben gerade das Handtuch geworfen.

**Schulz:**

Ich tu das auch. Gewinnen kann ich ohnehin nicht mehr,

in meiner Lage.

**Ingelore:**

Ich hatte Ihnen doch angeboten, dass wir die Schillerstraße und die Schlossallee tauschen. Sie wollten ja nicht.

**Schulz:**

Die Schlossallee kann mir gestohlen bleiben, da kommt doch nie einer drauf. Trotzdem - herzlichen Glückwunsch, Frau Boyens! ... Soll ich noch zusammenpacken helfen, oder ...

**Sabine:**

Das machen wir schon. Vielen Dank, Herr Schulz.

**Schulz:**

Ich darf doch die angebrochene Flasche mit nach oben nehmen?

**Fischer:**

Selbstverständlich. Schließlich sind wir nicht in einer Jugendherberge.

**Schulz:**

Also, gute Nacht allerseits!

*(Es wird erwidert, Schulz nach rechts ab. Sabine und Ingelore räumen das Spiel ein)*

**Fischer:**

Auch allmählich müde, Frau Luther? Sie sehen so aus.

**Luther:**

Stimmt ... Dann wünsche ich Ihnen eine gute Nacht!  
*(Es wird erwidert, die Luther nach rechts ab)*

**Sabine:**

Fertig! Vielen Dank, Frau Boyens.

**Fischer:**

Soll ich Ihnen das Fernsehprogramm bringen?

**Ingelore:**

Ich weiß schon, was es gibt: "Columbo". Die Folge mit dem Begräbnisinstitut.

**Sabine:**

Und vorher?

**Fischer:**

Ich schau wirklich gern nach!

**Ingelore:**

Jetzt verstehe ich! Sie beide wollen allein sein!

**Sabine:**

Wie kommen Sie darauf?

**Ingelore:**

Nun, sicher haben Sie einiges zu besprechen - was die Pension angeht, meine ich.

**Fischer:**

Was wollen Sie damit andeuten?

**Ingelore:**

Nichts!

**Sabine:**

Uns ist aufgefallen, daß Sie neuerdings jeden Tag beim Altersheim reinschauen. Dafür muss es doch einen Grund geben. So gut können die Torten nicht sein, Sahne hin oder her.

**Ingelore:**

Es stimmt schon, da gibt es einen gewissen Herrn. Der freut sich, wenn er mal Besuch bekommt.

**Fischer:**

Jetzt wird es spannend! Wie würde denn sein Steckbrief aussehen? Was hat er beruflich gemacht?

**Ingelore:**

Er war Deutschlehrer, an einem Gymnasium.

**Sabine:**

Das passt ja vorzüglich. Dann haben Sie sicher viele gemeinsame Interessen.

**Ingelore:**

Oh ja. Zu reden gibt es immer genug.

**Sabine:**

Vermutlich ist er auch genauestens über unsere Pension informiert. Beziehungsweise, was Sie sich zusammenphantasiert haben.

**Ingelore:**

Nein, nein, mit so etwas darf ich ihm nicht kommen. Da würde er mich nur auslachen.

**Fischer:**

Hört sich sehr sympathisch an. Sie haben nie von ihm erzählt!

**Ingelore:**

Na ja, die näheren Umstände ... Er sitzt im Rollstuhl, wissen Sie. Größere Ausflüge fallen da schon mal aus.

**Fischer:**

Das tut mir leid. Entschuldigen Sie, dass wir Sie ausgefragt haben, Frau Boyens!

**Ingelore:**

Ist schon in Ordnung. Also dann, gute Nacht!

*(Die gleiche Reaktion, Ingelore ab)*

**Sabine:**

Das hat mich jetzt doch überrascht. Sie kann also auch etwas für sich behalten.

**Fischer:**

Mich macht die Vorstellung traurig. Wie unsere Ingelore jeden Nachmittag im Altersheim erscheint, mit ihrem

Bekanntem Kuchen verspeist und ihn dann im Rollstuhl herumschiebt ...

**Sabine:**

Ich finde das überhaupt nicht traurig. Mir würde es nichts ausmachen, meinen Freund eines Tages im Rollstuhl herumzufahren. Dann könnte er mir nicht mehr weglaufen.

**Fischer:**

Na, schönen Dank! Aber gut, dass Sie mich an meine Krankengymnastik erinnern.

*(Er legt gleich los, mit einer parodistischen Pantomime)*

*(Marx kommt von draußen herein, schließt die Tür ab und lässt den Schlüssel stecken)*

**Marx:**

Ich dachte mir, jetzt könnte ich allmählich wieder reinkommen.

**Sabine:**

Ja, heute ging es ziemlich schnell. Immerhin hat der Neue sich tapfer geschlagen.

**Marx:**

Jedenfalls, bei Frau Schmidt war alles dunkel.

**Sabine:**

Freut mich zu hören.

**Marx:**

Der Herr Meier hat eine Weile ferngesehen. Jetzt brennt bei ihm nur noch das normale Licht.

**Fischer:**

Sie sind doch hoffentlich nicht nur um das Haus herumgestrichen!

**Marx:**

Ich war auch beim Altersheim. Auf dem Parkplatz stand etwa eine halbe Stunde lang der Wagen eines Bestattungsunternehmens. Eingeladen wurde offenbar nichts.

**Fischer:**

Firmenname, Adresse und Kennzeichen haben Sie notiert?

**Marx:**

Natürlich. Morgen überprüfe ich das noch.

**Fischer:**

Falls Frau Schmidt etwas zustößt, ist der Prozess geplatzt, dann muss der Kerl wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Wir müssen also doppelt und dreifach wachsam sein.

**Marx:**

Könnte aber auch sein, dass sie es sich anders überlegt. Die meisten Reeperbahn-Prozesse enden doch damit, dass sich die Zeugen plötzlich an rein gar nichts mehr erinnern.

**Sabine:**

Sie wird mit Sicherheit aussagen. Der Gute hat nämlich den Fehler begangen, sich eine neue Freundin zuzulegen. Und die ist auch noch älter als sie!

**Marx:**

Ach du je.

**Fischer:**

Bevor ich es vergesse, Frau Boyens hat uns gerade gestanden, dass sie im Heim einen ehemaligen Studienrat besucht, Rollstuhlfahrer. Vielleicht könnten Sie unauffällig herausfinden, was sie dem so alles erzählt.

**Marx:**

Sie meinen, ob wir im Altersheim schon Tagesgespräch sind?

**Fischer:**

Genau. Gerüchte kann ich nicht gebrauchen, die würden sich früher oder später auch im Ort herumsprechen.

**Marx:**

Wird gemacht, ich höre mich mal um. Also, bis morgen!  
*(gleiche Reaktion, Marx nach rechts ab)*

**Sabine:**

Und wie sieht es mit uns beiden aus?

**Fischer:**

Du meinst ...

**Sabine:**

Ja.

**Fischer:**

Ob das vernünftig wäre?

**Sabine:**

Vernünftig sicher nicht.

**Fischer:**

Einverstanden.

**Sabine:**

Ich räume noch schnell auf, dann komme ich nach.

**Fischer:**

Okay.

*(Ab. Seine Tür klappt laut zu)*

*(Gleich darauf erscheint Roland Meier - als hätte er hinter der Tür gelauscht. Er hat schon einiges intus)*

**Sabine:**

Herr Meier! Was machen Sie denn noch hier? Brauchen Sie etwas aus der Küche?

**Meier:**

Ich ... ich wollte mit Ihnen sprechen.

**Sabine:**

Bitte sehr.

**Meier:**

Ich wollte Sie fragen ... Könnte ich das Zimmer noch eine Weile behalten? Oder ist das schon vergeben?

**Sabine:**

Da müsste ich nachschauen. Einen Moment.

*(Sie sieht im Gästebuch nach)*

Sie wollten am Mittwoch abreisen ... Ja, die 5 ist danach noch eine Weile frei ... Wie lange wollen Sie denn bleiben?

**Meier:**

Ich habe eine Bedingung. Ich muss wissen, ob ich mir Hoffnungen machen kann.

**Sabine:**

Hoffnungen? Worauf?

**Meier:**

Auf Sie!

**Sabine:**

Was meinen Sie damit?

**Meier:**

Na ja, Hoffnungen auf Sie! Ob es mit uns was werden könnte.

**Sabine:**

Davon haben Sie nie ein Wort gesagt!

**Meier:**

Ich bin geschieden, keine Kinder, habe ein geregeltes Einkommen, ich rauche nicht und trinke nur bei geselligen Anlässen!

**Sabine:**

Sie wollen gewissermaßen ...

**Meier:**

Jawohl!

**Sabine:**

Ah ... Es ist nur schon ziemlich spät, und ich habe ganz andere Dinge im Kopf.

**Meier:**

Das verstehe ich sehr gut. Ich warte auch gern ein paar Tage, bis Sie es sich überlegt haben.

**Sabine:**

Ja.

**Meier:**

Lassen Sie sich nur Zeit!

*(beim Hinausgehen stößt er einen Stuhl um, sehr laut. Er stellt ihn wieder hin. Ab)*

**Fischer:**

*(erscheint)*

Wer war das?

**Sabine:**

Roland Meier. Er hat mir gerade eine Art Heiratsantrag gemacht.

**Fischer:**

Wie bitte?

**Sabine:**

Ich soll ihm in den nächsten Tagen Bescheid sagen.

**Fischer:**

Die Antwort hättest du ihm gleich geben können.

**Sabine:**

Dafür war ich zu verdattert.

**Fischer:**

Es sind doch nur vier Buchstaben.

**Sabine:**

Und warum fragst du mich nicht, ob wir heiraten sollten? Dafür brauche ich nur zwei Buchstaben.

**Fischer:**

Das kommt schon noch, Mäuschen!

*(Er küsst sie, beide nach links ab, einer macht das Licht aus)*

4

*Am nächsten Morgen. Nur der Zimmerschlüssel von der 7 hängt an der Rezeption. Die beiden Polizisten tragen ihr Geschirr in die Küche. Ingelore und Schulz sind noch beim Frühstück.*

**Ingelore:**

Sehen Sie, jetzt räumen sie die Spülmaschine ein!

**Schulz:**

Sie sind ja wieder gut in Form, Frau Boyens.

**Ingelore:**

Gehen Sie eigentlich heute Morgen in den Ort?

**Schulz:**

Kann sein. Warum fragen Sie?

**Ingelore:**

Heute ist doch der große Tag!

**Schulz:**

Stimmt, heute kommt die Braut von der Russenmafia, für ihre geschäftliche Unterredung mit Herrn Fischer.

**Ingelore:**

Nicht so laut! ... Inzwischen habe ich mir alles noch einmal durch den Kopf gehen lassen. Es könnte auch sein, dass sie für die Finanzen zuständig ist, sozusagen ihr Meyer Lansky. Es setzen sich ja immer mehr Frauen in Führungspositionen durch.

**Schulz:**

Das mit der Geliebten fand ich auch etwas unwahrscheinlich. Normalerweise kennen die sich mit Geschäften nicht aus.

**Ingelore:**

Fragt sich nun, wie die Dame anreisen will. Ein Straßenkreuzer wäre zu verdächtig, es würde sich also ein Taxi anbieten. Oder aber sie macht es ganz clever und lässt sich von einem Bandenmitglied an der Bushaltestelle absetzen. Dann kann sie zu Fuß herkommen, wie ein ganz normaler Pensionsgast. Weil sie vermutlich nur eine Nacht bleibt, wird sie auch nur kleines Gepäck dabei haben, und zwar etwas möglichst Billiges.

**Schulz:**

Daran hätte ich nicht gedacht, aber so wird es wohl sein.

**Ingelore:**

Sie werden lachen, ich habe sogar den Fahrplan studiert! Um zwanzig nach zehn kommt ein Bus aus Hamburg an, vermutlich entscheiden sie sich für den. Der nächste kommt nämlich erst um fünf vor vier.

**Schulz:**

Sie haben wirklich Ihren Beruf verfehlt, Frau Boyens. Ich bin beeindruckt.

**Ingelore:**

Wollen wir nicht ab sofort ein Team bilden? Wäre Ihnen das recht?

**Schulz:**

Warum nicht.

**Ingelore:**

Sie könnten es zum Beispiel so einrichten, daß Sie zufällig ab zehn nach zehn bei der Bushaltestelle sind. Und falls ich ins Schwarze getroffen habe, könnten Sie auch gleich die Nummer des Wagens notieren. Die Polizei dürfte sich für dieses Kennzeichen sehr interessieren!

**Schulz:**

Und was wollen Sie in der Zeit machen?

**Ingelore:**

Ich bleibe hier und halte die Stellung. Falls die Zielperson

doch mit einem Taxi kommt, kann ich alles aus nächster Nähe verfolgen.

**Schulz:**

Würde es nicht auffallen, wenn Sie bei dem schönen Wetter die ganze Zeit hier drin bleiben?

**Ingelore:**

Ein guter Einwand ... Zwischendurch werde ich kurz an die frische Luft gehen - Hauptsache, ich habe immer die Villa im Blick.

**Schulz:**

Ich könnte auch sofort aufbrechen. Pünktlich um zehn nach zehn bin ich dann bei dieser Bushaltestelle. Und werde die Augen offenhalten.

**Ingelore:**

Wollen wir einen Code verabreden, für den Fall, dass wir nachher nicht allein sind?

**Schulz:**

Was schlagen Sie vor?

**Ingelore:**

"Vögelein" bedeutet, dass die Dame schon eingetroffen ist. "Warte nur, balde" heißt: Sie ist noch nicht da.

**Schulz:**

Leicht zu merken. Okay.

**Fischer:**

*(kommt aus seinen Privaträumen)*

Guten Morgen, die Herrschaften!

*(Die beiden erwidern es, Ingelore nach rechts ab)*

**Fischer:**

War alles zu Ihrer Zufriedenheit, Herr Schulz?

**Schulz:**

Ja, vielen Dank. Soll ich mein Geschirr auch hinausbringen?

**Fischer:**

Nein, nein, Sie sind doch hier Gast! Und was haben Sie heute vor? Schon irgendwelche Pläne?

**Schulz:**

Ich werde mir mal den Ort näher anschauen. Und ein bisschen einkaufen. Der Speiseplan vom Altersheim klingt nicht unbedingt verlockend.

**Fischer:**

Finden Sie? Der Koch ist sehr begabt, geben Sie ihm eine Chance!

**Schulz:**

Heute am Freitag gibt es "Fisch bordelaise" - da wird er doch nur in seine Tiefkühltruhe greifen.

**Fischer:**

Dazu gibt es aber Kartoffelbrei, und der ist ganz vorzüglich.

**Schulz:**

Kartoffelbrei. Aha.

**Fischer:**

Meine Gäste sind eigentlich immer sehr zufrieden. Ich übrigens auch ... Wenn hier mal alles renoviert ist, werde ich das natürlich anders lösen, dann passt es nicht mehr.

**Schulz:**

Sie müssten dann aber auch die Preise erhöhen.

**Fischer:**

Wettbewerb läuft nicht nur über den Preis, da entscheiden auch andere Faktoren.

**Schulz:**

Stimmt ... Also, bis später!

*(nach draußen ab)*

**Sabine:**

*(kommt von rechts herein)*

Ob was mit Roland Meier ist? Martina hat mir gerade erzählt, sie hätten aus seinem Zimmer noch keinen Laut gehört.

**Fischer:**

Womöglich hat er die Flucht ergriffen, deshalb war die Haustür aufgeschlossen. Er hat es sich mit seinem Heiratsantrag anders überlegt!

**Sabine:**

Oder er schläft noch. Gestern Abend war er reichlich abgefüllt.

**Fischer:**

Das erklärt alles. Vollrausch!

**Sabine:**

Ich sehe gerade, sein Zimmerschlüssel hängt hier nicht. Ich werde mal bei ihm anklopfen. Bei der Gelegenheit schaue ich auch bei Frau Schmidt rein.

**Fischer:**

Ja, tun Sie das.

*(Sabine nach rechts ab. Die beiden Polizisten kommen zurück. Die Luther hat ein leeres Tablett dabei und räumt nun den zweiten Tisch ab)*

**Fischer:**

Frau Weigand sieht gerade nach, wo der Meier steckt.

**Luther:**

Aus der 3 war auch noch nichts zu hören.

**Fischer:**

Schlaftablette.

**Luther:**

Ach so.

**Fischer:**

Die Nacht haben wir jedenfalls gut hinter uns gebracht.  
Oder gab es doch irgendwelche Vorkommnisse?

**Marx:**

Na ja ... Das ist aber ein bisschen peinlich.

**Fischer:**

Reden Sie schon!

**Marx:**

Wir haben uns gefragt, warum Frau Weigand nicht auf  
ihr Zimmer gegangen ist. Sie hat das erst um Viertel  
nach zwei getan.

**Fischer:**

Das kommt nicht ins Protokoll! Sie war hier unten, bei  
mir.

**Marx:**

Ich sag ja gar nichts!

**Fischer:**

Das ist auch gut so.

**Luther:**

Und wie geht es heute weiter?

**Marx:**

Zuerst kläre ich das mit dem Wagen von dem  
Bestattungsunternehmen. Und mit dem Herrn im  
Rollstuhl.

**Luther:**

Und ich?

**Fischer:**

Sie nehmen Ihren Tuschkasten und setzen sich irgendwo  
in der Nähe zum Malen hin. Falls ein Wagen aus  
Hamburg auftaucht, will ich das sofort erfahren. Und Sie  
notieren die Nummer!

**Luther:**

Nicht nur das, ich würde auch bei der Dienststelle  
anrufen. Wir haben nämlich etliche Fahrzeuge von der  
Bande erfasst ... Bleiben Sie den ganzen Tag über im  
Haus?

**Fischer:**

Notfalls werde ich behaupten, mein Bein wäre  
schlimmer geworden. Also keine Sorge, wir haben alles  
unter Kontrolle.

**Sabine:**

*(stürzt herein)*

Frau Schmidt ... Sie ist tot! Mit dem Kopfkissen erstickt!

**Fischer:**

Was?

**Sabine:**

Und gleich wird hier unsere Miss Marple erscheinen!

**Fischer:**

Sie beide verschwinden in die Küche! Wir machen das  
schon.

*(Marx und Luther ab)*

**Fischer:**

Die Boyens muss hier unbedingt verschwinden, sie soll  
ihre Zeitung später lesen. Hast du eine Idee?

*(Sabine schüttelt den Kopf)*

**Fischer:**

Pass auf, sie hat doch schon mal die Bestellungen ins  
Altersheim gebracht. Das könnte sie heute wieder tun.

**Sabine:**

Ja. Am besten versteckst du die Zeitung.

**Fischer:**

*(eilt zur Rezeption und versteckt sie)*

Ist erledigt.

*(Ingelore, mit einem Mantel über dem Arm, kommt  
herein)*

**Fischer:**

Ah, Frau Boyens! Ich sehe, Sie sind schon ausgefertigt.

**Ingelore:**

Ich wollte mir nachher den Weg nach oben ersparen.

**Fischer:**

Wir hätten eine Bitte an Sie. Könnten Sie wohl wieder  
unsere Bestellungen beim Altersheim reinreichen? Damit  
würden Sie uns einen Gang abnehmen.

**Ingelore:**

*(legt ihren Mantel auf ein Sofa)*

Das kann ich gern tun. Ich blättere nur erst die Zeitung  
durch, dann mache ich mich auf den Weg.

**Fischer:**

Könnten Sie das vielleicht verschieben? Der  
Geschäftsführer hat darum gebeten, dass wir die Zettel  
früher abliefern. So können sie besser planen.

**Ingelore:**

Sagen Sie es doch gleich, wenn Sie mich loswerden  
wollen! Frau Weigand möchte sicher jetzt hier  
saubermachen, und dabei bin ich nur im Weg.

**Fischer:**

*(an der Rezeption)*

Offenbar hat Herr Marx die Zeitung mitgenommen, hier  
liegt sie nicht mehr.

**Ingelore:**

Nun, meinetwegen. Wo haben Sie die Bestellungen?

**Fischer:**

Da sind sie. Schönen Dank, Frau Boyens.

*(Er hilft ihr in den Mantel)*

Sobald Sie zurück sind, liegt die Zeitung für Sie bereit!

**Ingelore:**

Ja, ja ... Na, wenigstens braucht man heute keinen Schirm.

**Fischer:**

Schönstes Wetterchen! Wie im Bilderbuch.

**Ingelore:**

Also, tschüß!

**Fischer:**

Wiedersehen!

*(Ingelore ab)*

**Sabine:**

Was hat sie gemeint, mit dem Saubermachen? Sieht es hier etwa schmutzig aus?

**Fischer:**

Zerbrich dir darüber nicht den Kopf! Ich gehe jetzt mit den beiden nach oben, du bleibst hier.

*(ab)*

**Ingelore:**

*(kommt wie Columbo zurück)*

Was ich Sie noch fragen wollte, Frau Weigand ... Ist der Herr Meier abgereist?

**Sabine:**

Davon ist mir nichts bekannt.

**Ingelore:**

In seinem Zimmer war es totenstill. Ich habe bei ihm angeklopft, aber nichts hat sich gerührt.

**Sabine:**

Vielleicht schläft er heute etwas länger.

**Ingelore:**

Ich glaube, der Gute trinkt heimlich. Manchmal höre ich es nebenan gluckern.

**Sabine:**

Ja, das wäre eine Erklärung.

**Ingelore:**

Ich wollte es Ihnen auch nur gesagt haben. Man achtet hier ja ein bisschen auf den anderen.

**Sabine:**

So hatte ich das auch verstanden.

*(Ingelore ab)*

*(Kurz darauf läutet das Telefon. Sabine wartet die Ansage beim Anrufbeantworter ab, will erst hören, wer*

*es ist)*

**Fischers Stimme:**

Hier ist die Pension Waldesruh - wie in Abrahams Schoß. Im Augenblick ist die Rezeption leider nicht besetzt. Bitte sprechen Sie nach dem Signalton! Wir rufen Sie so schnell wie möglich zurück.

*(Klicken - der Anrufer hat sich nicht zu erkennen gegeben)*

**Ingelore:**

*(kommt zurück)*

Ich habe eine gute Nachricht für Sie: Herr Meier kann noch nicht abgereist sein, sein Wagen steht auf dem Parkplatz.

**Sabine:**

Das ist nett von Ihnen. Vielen Dank für die Information!

**Ingelore:**

Gern geschehen.

*(ab)*

**Luther:**

*(kommt zurück)*

Ich soll mal nach Ihnen schauen, Sabine. Wie geht es Ihnen denn?

**Sabine:**

Miserabel.

**Luther:**

Am besten setzen Sie sich hin ... Besser?

**Sabine:**

Haben Sie auch bei der 5 reingesehen, bei Herrn Meier?

**Luther:**

Das Zimmer war leer. Seine Sachen sind aber noch da.

**Sabine:**

Der Wagen auch.

**Luther:**

Wir haben das Kissen weggenommen. Sie ist wirklich tot.

**Sabine:**

Bitte jetzt keine Details!

**Luther:**

Nein, nein. Ich stehe selbst noch unter Schock.

**Sabine:**

Soll ich Ihnen Wasser holen?

**Luther:**

Sie bleiben hübsch sitzen! Ich hol uns was.

*(ab)*

*(Fischer und Marx kommen zurück)*